

Eine genaue Beschreibung dieser Handschrift ein andermal. Hagen nennt in den *Varr. Lectt.* nicht einmal die aus der Münchner H[and] S.[chrift] abgedruckten Stellen im Literärischen Anzeiger, in der Beschreibung derselben, die ich Ew. Wohlgeboren in München überreichte. durch gefälligen Einschluß des Hrn. Dir.[ektor] Schelling. 5

417. *Friedrich Schelling an August Wilhelm Schlegel*

München den 15 May [18]11.

Der beyliegende Brief des Herrn Docen und das vielleicht noch früher Ihnen zugekommene Paket von ihm wird Ihnen zeigen, Werthe-
ster Freund, daß ich nicht gesäumt habe, Ihren Auftrag im letzten 10
Schreiben vom 15. des vorigen Monats so gut ich wußte auszuführen.
Ich konnte mich an niemand anders als Docen wenden, den einzigen
der hier von altdeutscher Litteratur gründlichere Kenntnisse hat.
Er nahm den Auftrag sogleich an wie ich glaube vorzüglich weil er sich
freute, Ihnen etwas Angenehmes erzeugen zu können. Die nämliche 15
Arbeit hatte er schon für HE. v. der Hagen übernommen und angefan-
gen; er will aber, wie er mir versprach, Ihnen das Original-Exemplar
seiner Randanmerkungen und jenem nur die Copie davon schicken.
Er selbst wird Ihnen das Nähere geschrieben haben. Beyliegendes gab
er mir offen; ich hatte ihm, da ich nicht annehmen konnte, daß er selber 20
das Geschäft übernehmen würde und ihn nur ersuchte, die Aufsicht
darüber zu führen, von Ihrem Anerbieten einer Remuneration gesagt;
es scheint aber nach dem Ende des beyliegenden Briefs, daß auch er sich
seine Arbeit bezahlen zu lassen wünscht, was Ihnen unstreitig ange-
nehmer ist. Seine Umstände sind in der That nicht die besten; bey der 25
Bibliothek einst durch Herrn v. Aretin placirt, wird er von der Partei,
die jetzt am Brot ist, mehr als billig hintangesetzt; überhaupt hat unsre
Bibliothek seit Aretin's Entfernung vielleicht in Ansehung der formellen
Ordnung gewonnen, in Ansehung der Liberalität und des literarischen
Geistes eher verloren. Sollten Sie mir nun in Ansehung dieses Geschäfts 30
noch etwas aufzutragen haben, so bedienen Sie sich ja meiner Ver-
mittlung; Sie können sich übrigens auf Docens Genauigkeit wie mir
scheint verlassen und bey seinem guten Willen sich auch unmittelbar
an ihn wenden.

Es ist ganz unnöthig, daß Sie sich wegen der bisher aufgeschobnen 35
Übersendung des noch übrigen Theils der für das Monumment bestimm-
ten Summe, gegen mich entschuldigen. Leider habe ich ihn noch nicht
gebraucht, und ich fürchte auch dieser Sommer vergeht, ohne daß es
zu Stande gebracht ist. Tiecks Betragen ist hieran allein Schuld. Nennen